

Aktivitäten des Vereins



Mitglieder des Vereins im Dehnerpark in Rain am Lech
auf der Lehrfahrt am 29. Juni 2023 [TN]



Der Stand unseres Vereins beim Erntedank im
Kolpinghaus München am 15. Oktober 1983 [AL]

Die Schwerpunkte der Aktivitäten unseres Gartenbauvereins haben sich im Laufe seines hundertjährigen Bestehens verändert. Am Anfang stand eine möglichst effektive und umfangreiche Produktion von Obst und Gemüse vor allem zur Selbstversorgung im Vordergrund, aber auch die gemeinschaftliche und damit günstige Beschaffung von Materialien wie Saatgut, Baumsetzlingen, Dünger, Pflanzenschutzmitteln oder Gartengeräten. In späteren Zeiten erhielten Mitglieder über den Verein Möglichkeiten für einen Gartler-Rabatt beim individuellen Einkauf (den gibt es übrigens heute noch!). Weil es viele Mitglieder gab, die sich teure Gartengeräte nicht leisten konnten, wurden diese für den Verein beschafft und der Gerätewart ließ sie an die Mitglieder aus. Als es nach der Währungsreform 1948 Obst und Gemüse verhältnismäßig günstig zu kaufen gab und viele Gartler weniger Arbeit in ihren Nutzgarten stecken und lieber einen Freizeitgarten haben wollten, mussten sich die Gartenbauvereine neu orientieren. Ab 1957 wurde bei vielen Mitgliedern der Wirtschaftsgarten abgelöst durch den „Wirtschaftswundergarten für den intelligenten Faulen [...] aus Rasen, Rosen und Koniferen“, so schreibt Wilhelm Votteler in der Festschrift des Bezirksverbands Oberbayern 2004. [BV100, S. 117]

Noch in den 1960er-Jahren unterstützte unser Verein seine Mitglieder beim Absatz ihrer Ernte. Die vereinseigenen Gerätschaften sind inzwischen abgeschafft; auch die gemeinschaftliche Beschaffung von Materialien gehört der Vergangenheit an. Dafür rückt die Förderung des Umweltschutzes zur Erhaltung der Kulturlandschaft und der menschlichen Gesundheit seit Jahrzehnten immer stärker in den Vordergrund.

Nach wie vor spielt die Schulung der Mitglieder v. a. durch Lehrveranstaltungen, Fachvorträge oder die Zeitschrift *Der Gartenratgeber* eine nicht zu unterschätzende Rolle, wobei ein gewisser Wandel zu beobachten ist: Wurden Mitte der 1950er-Jahre die Gartenbauvereine noch aufgefordert, für chemischen Pflanzenschutz zu werben, da biologischer Pflanzenschutz für eine Utopie gehalten wurde, so wurde ab 1971 propagiert, auf den Einsatz chemischer Mittel zu verzichten. Ende der 1960er-Jahre kam die Mischkultur auf, bei der sich nebeneinander stehende Pflanzenarten gegenseitig schützen. Zu dieser Zeit setzten auch die Schulungen für Gartenpfleger und Vereinsvorsitzende ein. Seit 1974 dürfen Gartenabfälle nicht mehr verbrannt werden, stattdessen sollten sie gehäckselt und kompostiert werden. Anfang der 1980er-Jahre begann man verstärkt, Gartenteiche anzulegen, 1985 kamen die Insekten-schutznetze auf. 1987 zeigten Untersuchungen, dass unsere Gärten überdüngt waren und ausgemagert werden sollten, neue Düngeempfehlungen kamen auf sowie die Empfehlung, „Nützlinge“ zur „Schädlinge“-Bekämpfung einzusetzen (wobei diese Bezeichnungen schon sehr auf die Interessen der Gärtner abgestimmt sind, nicht auf ökologische Zusammenhänge). [BV100, S. 117-118]

Nicht zuletzt fördert der Verein auch den geselligen Kontakt seiner Mitglieder etwa auf den Lehrfahrten, beim Gartlerstammtisch oder dem Helferfest.

Im Folgenden soll über die einzelnen Aktivitäten unseres Gartenbauvereins berichtet werden, soweit sie aus den Unterlagen ersichtlich sind. Leider ist über die ersten zehn Jahre in dieser Hinsicht fast nichts überliefert.

Saft pressen

Seit vielen Jahrzehnten wird in der Mosthütte des Vereins Obstsaft gepresst. Viele Helfer sind dafür nötig, aber auch technisch versierte Mitglieder, die unsere altehrwürdige Presse immer wieder flott machen bzw. die Hütte selbst betriebsbereit halten. Mehr dazu im Artikel *Unsere Mosthütte*.

Schulung in Baumpflege



Baumpfleger Hans-Joachim Schwarz beim Obstbaumschnitt in der Streuobstwiese am 5. April 2025 [TN]



Baumpfleger Armin Peter im Garten der Familie Huber am 7. März 2020, kurz vor dem Lockdown [TN]

Einzelne Mitglieder des Vereins besuchten und besuchen die anspruchsvollen Gartenpflege-Kurse des Bayerischen Landesverbands für Gartenbau und Landespflege e. V., um am Ende die Prüfung zum Gartenpfleger abzulegen und ihre Kenntnisse weiterzugeben. So werden jedes Jahr im Februar oder März Vorführungen zum fachgerechten Obstbaumschnitt veranstaltet, bei denen die Teilnehmer auch praktische Erfahrungen machen können. Lange Jahre hindurch war es vor allem Armin Peter, der hierbei sein Wissen vermittelt hat; 2022 wurde er aus Altersgründen von Hans-Joachim Schwarz abgelöst. Bei diesen Veranstaltungen wurden Obstbäume in Privatgärten, aber auch im Kindergarten St. Raphael und später auf unserer Streuobstwiese im Hartmannshofer Park beschnitten.

Die folgende Auflistung zeigt exemplarisch, wann und wo dies jeweils stattgefunden hat:

2008 bei Suchner	2018 bei Plettner
2011 bei Kirchner und Dusel	2019 bei Kuhn und Sturm
2012 bei Hegenauer sowie im Kindergarten	2020 bei Huber
2013 im Kindergarten	2021 (entfällt wegen Corona)
2014 bei Korth-Rödel	2022 Streuobstwiese
2015 bei Taglieber	2023 Streuobstwiese
2016 bei Gloßner-Lewang	2024 Streuobstwiese
2017 im Kindergarten	2025 Streuobstwiese

Manchmal wurden auch externe Fachleute für so eine Aktion in die privaten Gärten geholt wie beispielsweise Andreas Maidhof, damals 2. Vorsitzender des Kreisverbands München. Armin Peter, der zusätzlich auch Veredelungskurse abhielt, meinte einmal dazu: „Jeder Baumpfleger hat seine eigene Methode und ist überzeugt davon, nur die seine sei die richtige.“

In den Jahren 1998, 2001 und 2003 beteiligten sich Gartenpfleger unseres Vereins an öffentlichen Veranstaltungen zum sachgerechten Obstbaumschnitt, die der *Kreisverband München für Gartenkultur und Landespflege* organisierte. Der Bezirksverband berichtet in seiner Festschrift zum hundertjährigen Bestehen 2004 dazu: „Seit 1995 beginnen am zweiten Samstag im Februar die Obstbaum-Schnittkurse in München. Aus nah und fern treffen die Gartler ein, um inmitten der Großstadt, im Kirchlichen Zentrum an der Preysingstraße in München-Haidhausen, ein seltenes Obstbaumbiotop aufzusuchen. Auf der ehemaligen Klosteranlage mit ihren verstreuten Wiesen befinden sich mehr als 60 Obstbäume jeden Alters. Die gelungene Mischung von alten und jungen Obstgehölzen bietet die ideale Umgebung für Schnittkurse.“ [BV100, S. 89 f.]

Weitere Schulung der Mitglieder

Als der Verein noch einen eigenen Gerätepark besaß, unterwiesen die Gartenpfleger bzw. Gerätewarte die Vereinsmitglieder „im Gebrauch von Rasenmäher, Motorvertikutierer, Gartenhäcksler und anderen Gerätschaften, die zur Ausleihe angeschafft worden waren und den Mitgliedern zur Verfügung gestellt wurden. Die Kenntnisse der Gartenpfleger beinhalteten aber auch die Maßnahmen im biologischen Pflanzenschutz, wofür die Mitglieder zunehmend Interesse zeigten. Sie regten auch zur Untersuchung von Bodenproben in Weißenstephan an, um Hinweise auf die richtige Düngung zu bekommen“, so Johann Liebhard 2006 in der Festschrift des Kreisverbands. [KV100, S. 66]

Veranstaltungen für Kinder

Zwischen 2004 und 2007 wurden Veranstaltungen speziell für Kindergarten- und Grundschulkinder durchgeführt, in denen sie erfahren konnten, wie aus Äpfeln Apfelsaft gemacht wird. Sie durften Äpfel in den Trichter der Obstmühle werfen und bekamen am Ende Apfelsaft ausgeschenkt. 2004 erschienen die Klassen 4a und 4b der Grundschule an der Haldenbergerstraße. Auch die Kinder eines Kindergartens in Freimann bekamen eine Vorführung. Dabei wurde teilweise die Obstpresse in der Mosthütte, teilweise die mobile Mostpresse des Gartenbauvereins Daglfing eingesetzt.



Grundschulkinder an unserer Mosthütte am 19. Oktober 2005 [AP]



Johann Liebhard (mit grünem Korb) und Martin Roß (mit rotem Handschuh) führten die Veranstaltung durch. [AP]



Grundschulkinder bekommen am Ende der Vorführung am 22. September 2006 von Johann Liebhard Apfelsaft in ihre Gläser eingegossen.

Anpflanzungen und deren Pflege

Unsere Gartenpfleger pflanzten etliche Bäume im Viertel wie einen Korbiniansapfel im katholischen Pfarrgarten 1993 und später dort auch weitere Apfelbäume der Sorten Auralia-Tumanga, Goldparmäne, und Ananas-Renette.

Armin Peter zog in seinem Garten Rotbuchen heran. Zwei davon stehen heute in der Weidmannstraße.



Johann Liebhard pflanzt 2005 die von Armin Peter gezogene Rotbuche beim Anwesen Weidmannstraße 47. [AP]



Eine Firma fällt 2002 die abgestorbene Rotbuche beim Anwesen Weidmannstraße 27a. Armin Peter pflanzt dann dort eine von ihm gezogene junge Rotbuche ein. [AP]

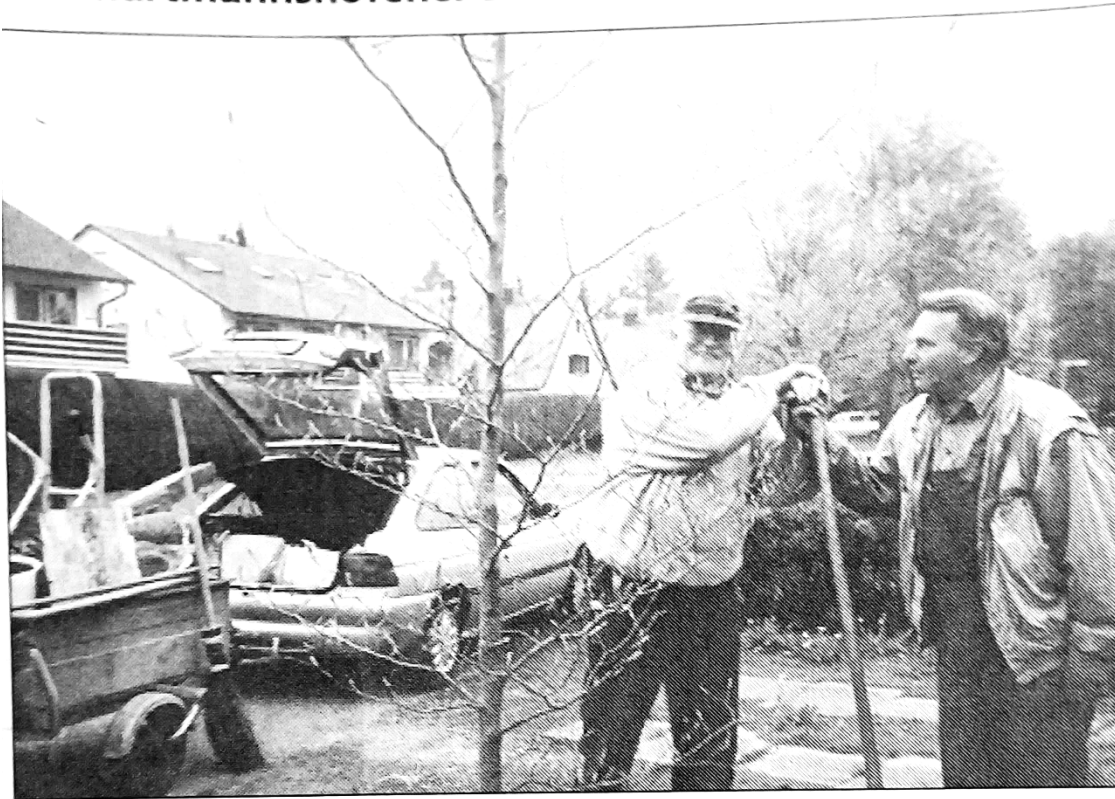


Links im Vordergrund: die von Armin Peter gezogene junge Rotbuche Weidmannstraße 27a am 3.1.2026. [TN]

Rechts: die von Helmut Hegenauer gepflanzte Rotbuche in der Hartmannshoferstraße am 30.9.2021 [TN]

Jetzt sind es sieben

Hartmannshofener Buchenallee wächst weiter



Geschafft! Vereinsvorsitzender Johann Liebhard (links) und Armin Peter.

Foto: pp

Hartmannshofen • Immer neue Früchte trägt die Aktion »Bäume – jetzt!« der Initiative »Menzing und Kunst«, die sich im Herbst vergangenen Jahres mit der Pflanzung von drei jungen Rotbuchen von ihrem Ausstellungsdomizil Kleines Haus der Kunst an der Weidmannstraße verabschiedet hatte. Als jüngster Stifter reihte sich im Mai der Gartenbauverein Hartmannshofen e.V. in die Riege der edlen Baumspender und sorgte mit einer weiteren Jungpflanze für den notwendigen Nachwuchs in Münchens schönster Buchenallee. Der neue Buchen-Sproßling

ist ein echtes Kind der Weidmannstraße: Vereinsmitglied Armin Peter hat die Jungpflanze innerhalb von sieben Jahren vom Buchecker zum knapp 4-Meter-Bäumchen hochgepöppelt. Eigenhändig hob Peter zusammen mit Vereinschef Johann Liebhard die Pflanzgrube für seinen wohlgeratenen Zögling aus und setzte den Nachwuchs ohne Stützen (»Der braucht keine!«) an seinen endgültigen Platz neben seine sechs jungen Kollegen, die bereits seit letzten Herbst dort Wurzeln geschlagen haben. Gemessen an dem Altbestand der Allee – 72 Rotbuchen aus den 20er Jahren – ist der Baumnachwuchs mit dem

neuen Stifter damit auf ein Zehntel des Gesamtbestandes in der Weidmannstraße gewachsen.

Für den Herbst will sich der Verein, der im letzten Jahr 75-jähriges Gründungsjubiläum feiern konnte und 230 Mitglieder zählt, mit einer weiteren Jungbuche für den Fortbestand der prächtigen Allee stark machen, was die Initiatorin der Aktion »Bäume – jetzt!«, Johanna Maria Pfeiffer, bei der Suche nach einem geeigneten Standort bereits jetzt ins Schwitzen bringt: »Jeder«, seufzt die Aktivistin, »ist für Bäume, aber keiner will einen vor seiner eigenen Tür«.

Über die Anpflanzung in unserer 2010 angelegten Streuobstwiese im Hartmannshofer Park berichtet der gleichnamige Artikel. Ihre Pflege obliegt dem Verein, das hieß lange Zeit: vor allem unserem Gartenpfleger Armin Peter. Er mähte viele Jahre lang die Wiese um die Obstbäume herum, später löste ihn dabei Valentin Plettner kurzzeitig ab. 2022 übernahm die *Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen* die Mahd sowie die Entsorgung des Mähguts.

Pflanzentauschbörse

Auf der jährlichen Pflanzentauschbörse Anfang Mai konnten Mitglieder ihre Pflanzen untereinander tauschen. 2012 zog diese Aktion noch sehr viele Besucher an. Aber diese langjährige Tradition besteht seit 2025 mangels Nachfrage nicht mehr. Eine Entwicklung, die auch unsere benachbarten Gartenbauvereine beobachten müssen.

Beteiligung am Erntedank des Kreisverbands

Der Kreisverband München veranstaltet seit 1983 für die Öffentlichkeit den *Münchner Erntedank*. Dabei stellen die Gartenbauvereine ihre Tätigkeiten vor, sorgen mit Pflanzenmaterial für prachtvolle Dekorationen und informieren die Besucher über verschiedene Aspekte rund um den Garten. Unser Verein beteiligte sich oft aktiv daran, indem er einen Stand des Kreisverbands betreute oder einen eigenen Stand dort aufbaute. Wie die nachfolgenden Bilder belegen, steckte hierbei vor allem der unermüdliche Einsatz von Anita Lang und Marille Schmitt dahinter. In den 1990er-Jahren wurde selbst gepresster Apfelsaft ausgeschenkt und der Erlös gespendet: 1996 gingen 1.430 DM an UNICEF und 1997 810 DM an die *Aktion Sternstunden* des BR. Bei folgenden Erntedank-Aktionen war unser Verein aktiv beteiligt (es könnten auch noch mehr gewesen sein, aber die Aktenlage ist lückenhaft):

1983 im Kolpinghaus,

1988 im Schulzentrum Perlach-Nord,

1996, 1997, 2003, 2006, 2018 und 2019 in der Winterhalle des Botanischen Gartens

[KV100, S. 117-119]



Erntedank im Kolpinghaus, 15. Oktober 1983 [AL]



Erntedank in Perlach, 12. Oktober 1985
mit Marille Schmitt [AL]



Erntedank in Perlach, 10. Oktober 1987, betreut
von Anita Lang (links) und Marille Schmitt (Mitte) [AL]



Erntedank in Feldkirchen, 11. Oktober 1986:
Die Erntekrone, die schon auf unserer 60-Jahr-Feier am
27. September 1986 zu sehen war.



Erntedank in Perlach, 8. Oktober 1988
mit Anita Lang und Marille Schmitt [AL]



Erntedank im Botanischen Garten, September 1996:
„Vom Apfelsaft zum Apfelwein“ mit Johann Liebhard



Erntedank in Botanischen Garten, September 1997
mit Engelbert Negele [AL]



Erntedank in Botanischen Garten, 27. September 2001 [AL]



Erntedank in Botanischen Garten, 2002
mit Johann Liebhard und Armin Peter [AP]



Erntedank in Botanischen Garten, 28. September 2003
Anita Lang (rechts) [AL]



Erntedank in Botanischen Garten,
22. September 2006
mit Marille Schmitt und Anita Lang [AL]

Beteiligung an weiteren öffentlichen Veranstaltungen anderer Institutionen

Auch auf anderen öffentlichen Veranstaltungen waren Mitglieder unseres Vereins aktiv, beispielsweise auf der Aktion *Streuobst 2000 Plus* auf dem Viktualienmarkt 2002, der Bundesgartenschau 2005 in München oder auf der Landesgartenschau 2021 in Ingolstadt.



Unser Stand auf der *Streuobst 2000 Plus* auf dem Viktualienmarkt mit Lutz Popp (2002) [AP]



Anita Lang auf dem Stand des Kreisverbands München auf der Landesgartenschau Ingolstadt, 11. August 2021 [TN]

Tag der Offenen Gartentür

Auch am *Tag der offenen Gartentür*, der vom Kreisverband München organisiert wird und am letzten Sonntag im Juni stattfindet, beteiligte sich unser Gartenbauverein mehrmals. Bei solchen Gelegenheiten wurde gerne der eigene Apfelsaft ausgeschenkt. Folgende Vereinsmitglieder luden Neugierige in ihre Gärten ein (Anzahl der Besucher in Klammern):

- 1999 Familie Ertl, Weidmannstraße (228) und Familie Peter, Waldhornstraße (321)
- 2000 Familie Ross, Weidmannstraße (147)
- 2001 Frau Fahmüller-Klose, Haldenbergerstraße (132)
- 2004 Familie Tschauder, Jakob-Hagenbucher-Straße (129)
- 2006 Familie Mayser, Maisacher Straße
- 2023 Herr Nickl, Waldhornstraße (32; ein extrem heißer Tag)



Tag der offenen Gartentür am 24. Juni 2001 bei Christa Fahmüller-Klose: Das große Brett am Eingang lädt zum Besuch ein. Ein Reporter des BR interviewt den Vorsitzenden Johann Liebhard. [FK]



Tag der offenen Gartentür am 25. Juni 2006 bei Familie Mayser: Auf dem Gartentisch steht Apfelsaft bereit. Die Besucher bewundern die gepflegte Gartenanlage. [FM]



Tag der offenen Gartentür am 23. Juni 2023 bei Thomas Nickl: Anita Lang und Thomas Nickl am Gartentor. Apfelsaft und Informationstafeln im Schatten neben dem Gartenteich. [TN]

Lehrfahrten

Sehr beliebt sind die sommerlichen Lehrfahrten des Vereins, in der Regel mit dem Bus. Sie dienen einerseits der Weiterbildung der Mitglieder und andererseits der Pflege der Geselligkeit. Weil die Teilnehmer mit der Zeit immer älter werden, wird das Programm auch immer wenig umfangreich und die Ziele liegen näher. Auch Nichtmitglieder sind hierbei gerne gesehen. Hier eine Auswahl der Fahrten, soweit sie noch recherchierbar sind:

- 1934 Weihenstephan
- 1970 Karwendel-Rundfahrt
- 1971 Rothenburg ob der Tauber
- 1988 Landesgartenschau in Dinkelsbühl
- 1991 mit dem Kreisverband München nach Ludwigsburg
- 1993 Bundesgartenschau in Stuttgart
- 1999 mit dem Kreisverband München zur Insel Mainau
- 2000 Memmingen
- 2002 Landesgartenschau in Kronach
- 2003 Traunstein
- 2004 Landesgartenschau in Burghausen
- 2005 Bayerisch Eisenstein
- 2006 Dehner Blumenpark in Rain am Lech; Haus im Moos; Asamkirche Ingolstadt, Biermuseum
- 2007 Hautzenberg, Landesgartenschau Waldkirchen
- 2009 Hallbergmoos
- 2011 Knopf&Knopf-Museum Warthausen, Öchsle Schmalspur-Dampfbahn; Klosterkirche Ochsenhausen

- 2012 Bodenseegebiet: Versuchsstation für Obstbau der Hochschule Weihenstephan in Siegmarszell; Pfahlbau-Museum Unteruhldingen; Wallfahrtskirche Birnau
- 2013 Eichstätt: historischer Bastionsgarten der Willibaldsburg; Stadtführung durch die Altstadt
- 2014 Lallinger Winkel im Bayerischen Wald: Feng Shui Kurpark; Mosterei und Schnapsbrennerei; Streuobstanlage mit Lehrbienenstand
- 2015 Bauernhofmuseum Illerbeuren, Kartause und Weiher in Buxheim
- 2016 Aldersbach: Landesausstellung *Bier in Bayern*; Marienkirche der Gebrüder Asam, Wallfahrtskirche Sammarei; Schloss Ortenburg
- 2017 Tirol: Alpbachtal mit Hildegard-von-Bingen-Kräutergarten; Stadtführung in Rattenberg
- 2018 Weißenburg in Mittelfranken: Stadtführung; Schifffahrt auf dem Brombachsee
- 2019 Schifffahrt von Kelheim nach Weltenburg; Mittagessen im Kloster; Rückfahrt mit dem Schiff; Riedenburg
- 2020 *keine Fahrten wegen der Corona-Pandemie*
- 2021 *keine Fahrten wegen der Corona-Pandemie*
- 2022 mit dem 8-Euro-Ticket per Bahn nach Prien; Schifffahrt auf dem Chiemsee zur Fraueninsel; Bockerlbahn
- 2023 Dehner Blumenpark in Rain am Lech; Augsburger Puppenkiste (Museum, keine Vorstellung)
- 2024 Stadtführung in Wasserburg; Führung durch die Klostersgärten in Gars
- 2025 Stadtrundgang in Donauwörth; Clematis-Gärtnerei Herian in Unterliezheim



Lehrfahrt 2006 zum Dehner-Park in Rain am Lech [AL]



2011 auf der Öchsle-Bahn in Ochsenhausen mit Herta Rothenaicher und Christa Fahmüller-Klose [FK]



Lehrfahrt 2024: Führung durch die Klostersgärten von Gars am Inn [TN]



Lehrfahrt 2025: Führung durch die Clematis-Gärtnerei Herian [TN]

Weitere Aktivitäten

Satzungsgemäß findet alljährlich die Mitgliederversammlung statt, „möglichst im ersten Quartal“ (§ 9 der Satzung). Bei dieser Gelegenheit werden langjährige Mitglieder vom Kreisverband geehrt etwa mit der silbernen Ehrennadel für 25 oder mit der goldenen für 40 Jahre Mitgliedschaft. Meistens steht am Ende der Versammlung ein Fachvortrag.

Steht ein runder oder halbrunder Geburtstag ins Haus – konkret der 75., 80., 85. usw. –, dann schaut ein Mitglied der Vereinsleitung vorbei, um dem Vereinsmitglied persönlich zu gratulieren und ihr oder ihm eine Flasche Wein und einen Brief zu überreichen.

Am letzten Freitag im Monat findet der Gartlerstammtisch statt, derzeit in der Gaststätte Lechelgarten. Dazu sind auch Nichtmitglieder herzlich eingeladen.

Viele Mitglieder helfen aktiv mit, dass der Verein am Laufen bleibt: Vorstand und Beirat, Helfer in der Mosthütte, Gartenpfleger oder die Austräger, welche die Vereinsmitteilungen zu denjenigen Mitgliedern bringen, die sie nicht per Email empfangen wollen oder können. Alle diese Ehrenamtlichen lädt der Verein einmal im Jahr zu einem Helferfest ein, um sich für ihren Einsatz zu bedanken. Das geschah früher in Form einer Weihnachtsfeier im Advent, heute liegt der Termin im Sommer.



Der Kreisvorsitzende Rainer Schäfers überreicht Franz Mayser 2025 die goldene Ehrennadel [TN]

Hier ist das Lied vom Gartenbauverein, das zur Melodie von Yellow Submarine auf dem Helferfest 2023 vom Vorsitzenden Thomas Nickl vorgetragen wurde:

Hartmannsho-fen ist ein Ort,
da gibts Gä-ärten groß und klein.
Und drum findet man auch dort
unsern Ga-artenbauverein.

Wir sind die Helfer vom Gartenbauverein,
Gartenbauverein, Gartenbauverein.
Wir sind die Helfer vom Gartenbauverein,
Gartenbauverein, Gartenbauverein.

Viele Hel-fer helfen mit,
tragen Rundschreiben von Haus zu Haus.
Schwarz erklärt den Obstbaumschnitt,
Vorstand, Beirat kriegt auch Applaus.

Wir sind die Helfer vom Gartenbauverein ...

Unsre Presse macht viel Saft:
Äpfel, Quitten, Birn' werd'n gepresst.
Viele helfen mit viel Kraft
und hab'n sich verdient dies Helferfest.

Wir sind die Helfer vom Gartenbauverein ...

Am 24. Juli 2024 fand das Helferfest zum ersten Mal regulär im Sommer statt. Im Jahr 2023 war die Obsternte ziemlich schlecht ausgefallen, so dass die Presskampagne mehr Kosten verursachte, als an Presslohn eingenommen wurde. Damals erklang zur Melodie von *Bolle reiste jüngst zu Pfingsten* das folgende Lied:

Grüß Gott Euch, liebe Gartler,
willkomm' zum Helferfest
im schönen Lechergarten,
wo gut ihr trinkt und esst.
Vom Winter in den Sommer
ward dies Fest transferiert.
Aber trotzdem hab'n die Gartler
sich prächtig amüsiert,
aber trotzdem hab'n die Gartler
sich prächtig amüsiert.

Die Austräger, die schwärmen
nach überall hin aus.
Und and're liefern Wiegen-
festgrü-üße frei Haus
durch Regen und durch Sonne,
gar mancher transpiert.
Aber trotzdem hab'n die Gartler
sich prächtig amüsiert,
aber trotzdem hab'n die Gartler
sich prächtig amüsiert.

Von unsrer Mostkampagne
fiel'n drei Samstage aus.
Es gab zu wenig Äpfel
im letzten Jahr, oh Graus!
So hat sich Soll und Haben
zu am Verlust summiert.
Aber trotzdem hab'n die Gartler
sich prächtig amüsiert,
aber trotzdem hab'n die Gartler
sich prächtig amüsiert.

Wer barfuß geht im Garten,
tritt schnell mal auf an Schneck.
Was immer man auch ausprobiert,
de Schnecken gehn net weg.
Sie fressen unsre Pflanzel
und Arion¹⁾ triumphiert.
Aber trotzdem hab'n die Gartler
sich prächtig amüsiert,
aber trotzdem hab'n die Gartler
sich prächtig amüsiert.

Die Lehrfahrt, die ging heuer
nach Wasserburg und Gars.
Das Wetter und die Führungen,
die war'n was Wunderbar's.
Wär's andersrum gewesen,
Wär mancher gwen frustriert.
Aber so hab'n sich die Gartler
ganz prächtig amüsiert.
aber so hab'n sich die Gartler
ganz prächtig amüsiert.

1) Der wissenschaftliche Name der Spanischen Wegschnecke lautet: Arion vulgaris.



Musikalische Einlage auf dem Helferfest
im Lechergarten am 22. Juli 2025 von
Thomas Nickl

Aus den Vereinssatzungen

Die erste Satzung von 1936

Die Machtergreifung der Nationalsozialisten am 30. Januar 1933 hatte eine sehr weitgehende Umstrukturierung des Staates zur Folge, die sich auch auf die Vereine auswirkte. So wurde 1935 der Bezirksverband Oberbayern aufgelöst und an seiner Stelle u. a. der Kreisverband München gegründet. Gleichzeitig wurde der Landesverband Bayern aufgelöst, indem er in den Reichsnährstand eingegliedert wurde. Der Reichsnährstand war von 1933-1945 eine berufsständische Körperschaft der Agrarwirtschaft und Agrarpolitik im Dritten Reich. 1936 erfolgte dann eine Neuordnung der Gartenbauvereine. Die Ortsvereine blieben bestehen, deren Vorsitzende blieben im Amt, wenn sie dem Regime nicht missliebige waren, und eine einheitliche Satzung wurde vorgeschrieben. [KV100, S. 16-18]

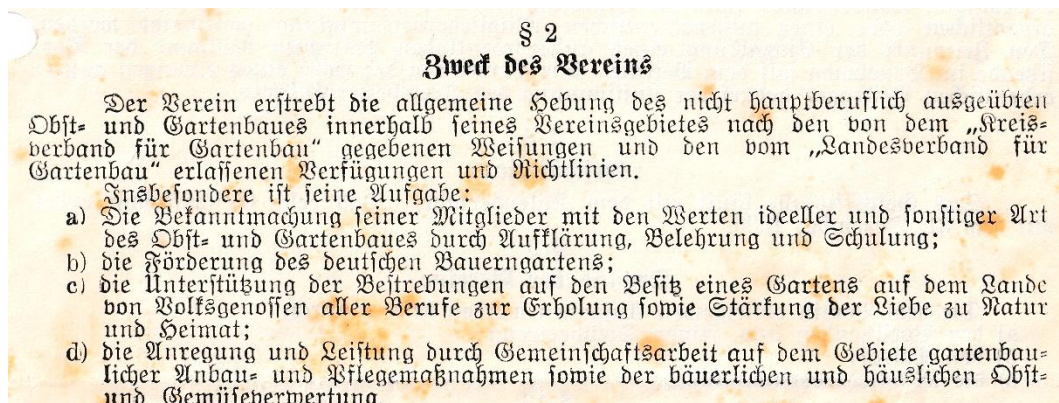
So kam es, dass unser Verein zehn Jahre nach seiner Gründung zum eingetragenen Verein wurde. Im folgenden sollen einige Paragraphen der Einheitssatzung von 1936 vorgestellt werden. (Für Leser, die Probleme mit der Frakturschrift haben, ist unter dem Faksimile jeweils die Transkription wiedergegeben.)



§ 1 Name und Sitz des Vereins

Der Gartenbauverein Hartmannshofen (nachstehend kurz „Verein“ genannt) hat seinen Sitz in München-Hartmannshofen. Er ist – nicht – in das Vereinsregister eingetragen.

In § 1 fällt auf, dass der Vereinsname verkürzt formuliert ist und dass der Eintrag ins Vereinsregister als noch nicht erfolgt vermerkt ist.



§ 2 Zweck des Vereins

Der Verein erstrebt die allgemeine Hebung des nicht hauptberuflich ausgeübten Obst- und Gartenbaues innerhalb seines Vereinsgebietes nach den von dem „Kreisverband für Gartenbau“ gegebenen Weisungen und den vom „Landesverband für Gartenbau“ erlassenen Verfügungen und Richtlinien.

Insbesondere ist seine Aufgabe:

- a) Die Bekanntmachung seiner Mitglieder mit den Werten ideeller und sonstiger Art des Obst- und Gartenbaues durch Aufklärung, Belehrung und Schulung;
- b) die Förderung des deutschen Bauerngartens;
- c) die Unterstützung der Bestrebungen auf den Besitz eines Gartens auf dem Lande von Volksgenossen aller Berufe zur Erholung sowie Stärkung der Liebe zu Natur und Heimat;
- d) die Anregung und Leistung durch Gemeinschaftsarbeit auf dem Gebiete gartenbaulicher Anbau- und Pflegemaßnahmen sowie der bäuerlichen und häuslichen Obst- und Gemüseverwertung.

In § 2 wird als Aufgabe des Vereins u. a. „die Förderung des deutschen Bauerngartens“ angegeben, was – zusammen mit dem Begriff „Volksgenossen“ – wohl der Ideologie der Nationalsozialisten geschuldet ist.

§ 3

Mitgliedschaft

Mitglied des Vereins können alle im Vereinsgebiet ansässigen oder begüterten, unbescholtenen Personen deutschen oder artverwandten Blutes sowie öffentlichen oder gemeinnützigen Körperschaften und sonstigen Vereinigungen werden.

Der Beitritt erfolgt durch schriftliche Anmeldung.

Über die Aufnahme entscheidet der Vorsitzende des Vereins. Die Mitgliedschaft beginnt mit dem auf die Zustellung der Mitteilung der Aufnahme folgenden Tag.

§ 3 Mitgliedschaft

Mitglied des Vereins können alle im Vereinsgebiet ansässigen oder begüterten, unbescholtenen Personen deutschen oder artverwandten Blutes sowie öffentlichen oder gemeinnützigen Körperschaften und sonstigen Vereinigungen werden.

Der Beitritt erfolgt durch schriftliche Anmeldung.

Über die Aufnahme entscheidet der Vorsitzende des Vereins. Die Mitgliedschaft beginnt mit dem auf die Zustellung der Mitteilung der Aufnahme folgenden Tag.

In § 3 wird geregelt, wer Mitglied werden kann. Der damaligen Zeit entsprechend wird ein Ariernachweis gefordert („Personen deutschen oder artverwandten Blutes“). Wer nicht im Vereinsgebiet wohnte, musste dort zumindest „begütert“ sein, vermutlich also Grundbesitz, sprich: einen Garten haben.

§ 10

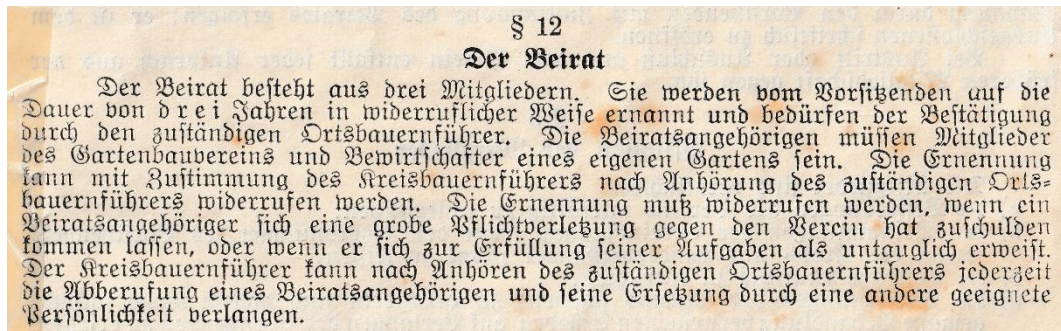
Der Vorsitzende

Der Vorsitzende des Vereins und sein Stellvertreter werden auf Vorschlag des zuständigen Ortsbauernführers durch den Kreisbauernführer auf die Dauer von drei Jahren in widerruflicher Weise bestellt. Sie müssen Mitglieder eines Gartenbauvereins und Bewirtschafter eines eigenen Gartens sein oder mindestens 5 Jahre lang gewesen sein. Der Stellvertreter ist den Mitgliedern des Beirates zu entnehmen.

§ 10 Der Vorsitzende

Der Vorsitzende des Vereins und sein Stellvertreter werden auf Vorschlag des zuständigen Ortsbauernführers durch den Kreisbauernführer auf die Dauer von drei Jahren in widerruflicher Weise bestellt. Sie müssen Mitglieder eines Gartenbauvereins und Bewirtschafter eines eigenen Gartens sein oder mindestens 5 Jahre lang gewesen sein. Der Stellvertreter ist den Mitgliedern des Beirates zu entnehmen.

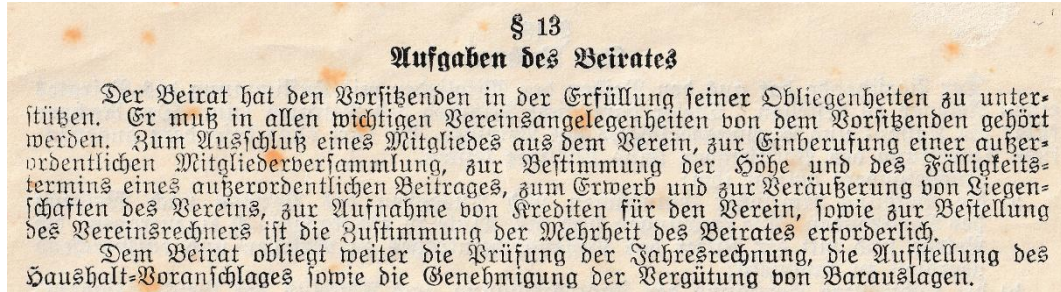
In § 10 wird festgelegt, dass der Vorsitzende und sein Stellvertreter nicht von den Mitgliedern vorgeschlagen und gewählt, sondern „auf Vorschlag des zuständigen Ortsbauernführers durch den Kreisbauernführer“ bestimmt wurden, also unter Kontrolle der NSDAP. Für die Praxis war das für Hartmannshofen allerdings ohne Bedeutung, denn Georg Gerlinger blieb Vereinsvorsitzender. Im Gegensatz zu heute betrug die Amtsperiode nur drei Jahre, nicht vier.



§ 12 Der Beirat

Der Beirat besteht aus drei Mitgliedern. Sie werden vom Vorsitzenden auf die Dauer von drei Jahren in widerruflicher Weise ernannt und bedürfen der Bestätigung durch den zuständigen Ortsbauernführer. Die Beiratsangehörigen müssen Mitglieder des Gartenbauvereins und Bewirtschafter eines eigenen Gartens sein. Die Ernennung kann mit Zustimmung des Kreisbauernführers nach Anhörung des zuständigen Ortsbauernführers widerrufen werden. Die Ernennung muß widerrufen werden, wenn ein Beiratsangehöriger sich eine grobe Pflichtverletzung gegen den Verein hat zuschulden kommen lassen, oder wenn er sich zur Erfüllung seiner Aufgaben als untauglich erweist. Der Kreisbauernführer kann nach Anhören des zuständigen Ortsbauernführers jederzeit die Abberufung eines Beiratsangehörigen und seine Ersetzung durch eine andere geeignete Persönlichkeit verlangen.

Wie aus § 12 ersichtlich, wurde auch der Beirat nicht von den Mitgliedern gewählt, sondern vom Vorsitzenden bestimmt. Allerdings musste jedes Beiratsmitglied vom zuständigen Ortsbauernführer bestätigt werden. Sollte dennoch ein Beiratsmitglied höheren Ortes nicht auf Wohlwollen stoßen, so konnte der Kreisbauernführer die Ernennung jederzeit widerrufen.



§ 13 Aufgaben des Beirates

Der Beirat hat den Vorsitzenden in der Erfüllung seiner Obliegenheiten zu unterstützen. Er muß in allen wichtigen Vereinsangelegenheiten von dem Vorsitzenden gehört werden. Zum Ausschluß eines Mitgliedes aus dem Verein, zur Einberufung einer außerordentlichen Mitgliederversammlung, zur Bestimmung der Höhe und des Fälligkeitstermins eines außerordentlichen Beitrages, zum Erwerb und zur Veräußerung von Liegenschaften des Vereins, zur Aufnahme von Krediten für den Verein, sowie zur Bestellung des Vereinsrechners ist die Zustimmung der Mehrheit des Beirates erforderlich.

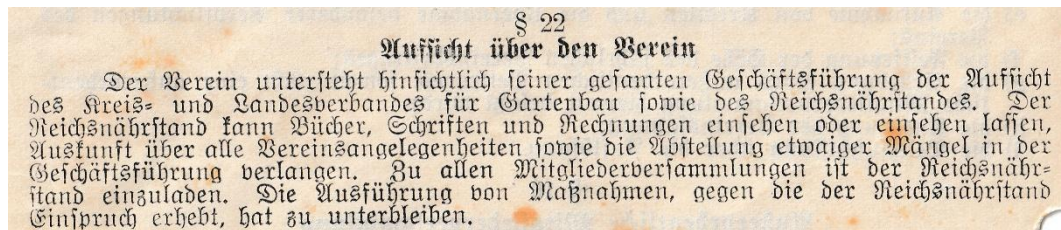
Dem Beirat obliegt weiter die Prüfung der Jahresrechnung, die Aufstellung des Haushalt-Voranschlags sowie die Genehmigung der Vergütung von Barauslagen.

Während in der aktuell gültigen Satzung die Verteilung der Aufgaben innerhalb der Vereinsleitung, zu der u. a. auch der Beirat gehört, nicht geregelt ist, weist § 13 der Satzung von 1936 dem Beirat eine Reihe konkreter Aufgaben zu. So übernahm er die Aufgabe der Rechnungsprüfer oder erstellte den Haushalts-Voranschlag für das kommende Jahr.

§ 14 legt fest: „Die Mitgliederversammlung ist beschlußfähig, wenn mindestens ein Viertel der stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind.“ So eine Bestimmung würde heute jeden Beschluss unmöglich

machen, denn beispielsweise waren auf der Mitgliederversammlung 2025 nur 21 von 169 Mitgliedern anwesend. Vielmehr bestimmt § 11 der aktuell gültigen Satzung: „Die Mitgliederversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der vertretenen Mitglieder beschlussfähig.“

§ 17 betrifft den Schriftführer, der vom Vorsitzenden aus den Mitgliedern des Beirates zu bestellen war, und § 18 den Rechner, wie der Kassier damals genannt wurde, der ebenfalls vom Vorsitzenden „aus den Reihen der Mitglieder mit Zustimmung des Beirats“ zu bestellen war und der nicht Mitglied des Beirats sein durfte. Beides wird heute liberaler gehandhabt, denn es gibt keine Bedingungen für die Kandidatur, auch können heute gemäß § 13 der aktuellen Satzung „die Ämter des Kassiers und des Schriftführers [...] von einer Person geführt werden.“



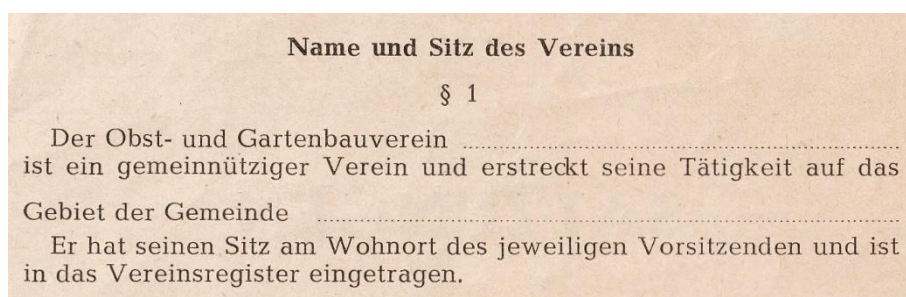
§ 22 Aufsicht über den Verein

Der Verein untersteht hinsichtlich seiner gesamten Geschäftsführung der Aufsicht des Kreis- und Landesverbandes für Gartenbau sowie des Reichsnährstandes. Der Reichsnährstand kann Bücher, Schriften und Rechnungen einsehen oder einsehen lassen, Auskunft über alle Vereinsangelegenheiten sowie die Abstellung etwaiger Mängel in der Geschäftsführung verlangen. Zu allen Mitgliederversammlungen ist der Reichsnährstand einzuladen. Die Ausführung von Maßnahmen, gegen die der Reichsnährstand Einspruch erhebt, hat zu unterbleiben.

§ 22 beauftragt den Reichsnährstand, also eine staatliche Einrichtung, mit der Aufsicht über den Verein. Das ist heute anders, wenn man einmal vom Finanzamt absieht, das unsere Unterlagen einsehen darf, soweit es den Finanzhaushalt des Vereins betrifft. Während im Dritten Reich der Reichsnährstand zu allen Mitgliederversammlungen einzuladen war, erfolgt heute eine Einladung an den Vorstand des Kreisverbands.

Die zweite Satzung von 1960

Über die Zeit zwischen 1945 und 1960 lassen sich keine verbindlichen Angaben bezüglich einer Satzung finden, es ist nur klar, dass die Satzung von 1936 nach dem Zweiten Weltkrieg sicher keine Gültigkeit mehr haben konnte. Hinweise finden sich aber im persönlichen Satzungsexemplar von Carl Eiermann: Es befinden sich Leerräume an den Stellen, wo Name, Gemeindegebiet, Kreis- und Bezirksverband einzutragen sind. Dies weist auf eine bayernweit gültige Einheitssatzung für Obst- und Gartenbauvereine hin, die vermutlich bald nach dem Krieg entstanden ist. Ein maschinengeschriebenes Einlegeblatt nennt allerdings vier Änderungen gegenüber dieser Einheitssatzung, die am 4. Februar 1960 beschlossen wurden.



In § 1 der Satzung von 1960 wird der Obst- und Gartenbauverein als gemeinnützig bezeichnet. Ob das steuerrechtliche Auswirkungen hatte, lässt sich heute nicht mehr feststellen. Bekannt ist nur, dass unser Verein erst zum 1. Januar 2004 im Vereinsregister als gemeinnützig eingetragen ist.

Zweck des Vereins

§ 2

Der Verein erstrebt die allseitige Förderung des Obst- und Gartenbaues im Vereinsgebiet. Er wird insbesondere als seine Aufgaben betrachten:

1. die gemeinschaftliche Vertretung der obst- und gartenbaulichen Interessen seiner Mitglieder;
2. die Weiterentwicklung und Weitergabe der zum Obst- und Gartenbau nötigen Kenntnisse durch Verbreitung des Verbandsorgans für Obst- und Gartenbau unter den Mitgliedern, durch Versammlungen, Vorträge, Kurse, gemeinsame Begehungen von Obst- und Gartenanlagen, Obst- und Gartenschauen, Anlegung und Weiterführung einer gartenbaulichen Bücherei, durch Presse und Rundfunk;
3. die Planung und sachgemäße Durchführung neuzeitlicher Obstpflanzungen, die Förderung des Gemüseanbaues sowie der Blumen- und Gartenpflege durch alle hierzu geeigneten Maßnahmen;
4. die Regelung des Obstabsatzes und die Förderung der Obstverwertung durch Schaffung von Obstverwertungs-Einrichtungen;
5. die Vereinheitlichung des Obstbaues durch Aufstellung und Durchführung einer dem Klima und den Bodenverhältnissen entsprechende Obstsortenliste sowie durch die gemeinsame Umverteilung;
6. die gemeinsame Schädlingsbekämpfung und gemeinsame Förderung des Vogelschutzes;
7. die Förderung der Baumpflege durch Ausbildung und Aufstellung der benötigten Baumwärter sowie durch Abhaltung von Baumpflegekursen und Durchführung der gemeinsamen Baumpflege (Generalreinigung der Obstgärten);
8. die Aussetzung von Preisen auf erfolgreiche Anzeigen gegen Obst-, Baum- und Gartenfrevler.

In § 2 wird der Zweck des Vereins in acht Absätzen recht ausführlich beschrieben. Darunter sind die Verpflichtungen, durch unterschiedliche Aktionen die Kenntnisse über den Obst- und Gartenbau an die Mitglieder weiterzugeben, eine gartenbauliche Bücherei zu führen (heute durch das Internet obsolet geworden) und in den Medien tätig zu werden. Der Verein sollte Obstverwertungs-Einrichtungen schaffen. Die Formulierung: „Regelung des Obstabsatzes“ deutet darauf hin, dass der Verein seine Mitglieder beim Verkauf ihrer Gartenprodukte zu unterstützen hatte. Ganz allgemein ging es darum, möglichst viel hochwertiges Obst und Gemüse zu erzeugen. Auf leidvolle Erfahrungen verweist der Absatz 8: Obst-, Baum- und Gartenfrevler sollten angezeigt werden – ein Aspekt, der heute keine Rolle mehr spielt. Was allerdings vollständig fehlt, ist der Gedanke der Heimatpflege, vielleicht um so kurz nach dem Krieg nicht an die Blut-und-Boden-Ideologie aus dem Dritten Reich zu erinnern (in der Satzung von 1936 steht unter Paragraph 2, Absatz 2 noch „die Förderung des deutschen Bauerngartens“).

§ 3

Um den Zweck rascher und nachhaltiger erreichen zu können, wird der Verein Mitglied des Kreisverbandes für Obst- und Gartenbau, dessen Tätigkeit sich auf den gesamten Landkreis erstreckt.

Als solcher gehört er dem Bezirksverband für Obst- und Gartenbau an.

Der Verein ist Mitglied des Bayerischen Landesverbandes für Obst- und Gartenbau e. V. München.

In § 3 wird der Verein verpflichtet, Mitglied des Kreisverbands und sich damit gleichzeitig dem Bezirks- und Landesverband zu einzugliedern.

Mitgliedschaft

§ 4

Mitglied des Vereins kann jede unbescholtene Person werden. Zum Erwerb der Mitgliedschaft bedarf es

1. einer vom Beitretenden unterzeichneten unbedingten Erklärung des Beitritts,
2. eines Aufnahmebeschlusses des Vorstandes. Lehnt der Vorstand die Aufnahme ab, so kann der Abgewiesene Berufung an den Ausschuß ergreifen, welcher endgültig entscheidet.

Personen, welche sich um den Verein und seine Bestrebungen besonders verdient gemacht haben, können auf Antrag des Ausschusses von der Mitgliederversammlung zu Ehrenmitgliedern ernannt werden.

Die Aufnahme als Mitglied in den Verein wird durch § 4 massiv entschärft: Es wird weder verlangt, dass eine beitrittswillige Person im Bereich des Vereins wohnt, noch dass sie dort Grundbesitz hat; sie muss lediglich unbescholten sein.

§ 10 regelt die Mitgliederversammlung: „Die ordentliche Mitgliederversammlung findet alljährlich tunlichst im Januar statt“ – ein ziemlich einengender Zeitraum!

§ 11

~~Die Einberufung der Mitgliederversammlung durch den Vorstand hat zu erfolgen entweder durch persönliche Einberufung der Mitglieder gegen Unterschrift oder durch Anschlag an einer öffentlichen Anschlagstafel oder durch Bekanntmachung in der örtlichen Tagespresse.~~

Die Einberufung muß mindestens 8 Tage vorher erfolgen und hat die Beratungsgegenstände der Mitgliederversammlung bekanntzugeben.

Über Gegenstände, welche nicht auf der Tagesordnung stehen, kann die Mitgliederversammlung einen endgültigen Beschluß nicht fassen.

§ 11 wurde 1960 geändert: Statt die Einberufung der Mitgliederversammlung persönlich gegen Unterschrift oder durch Anschlag an einer öffentlichen Anschlagstafel vorzunehmen, sollte sie ausschließlich über den Moosach-Borstei-Anzeiger erfolgen. Nur für den Fall, dass der sein Erscheinen einstellt, war eine schriftliche Einladung vorzunehmen. Eine entscheidende Neuerung steht in § 12: „Die Mitgliederversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der vertretenen Mitglieder beschlußfähig.“

Ausschuß

§ 14

~~Der Ausschuß besteht aus 5 bis 6 Vereinsmitgliedern, welche auf die Dauer von 3 Jahren von der Mitgliederversammlung gewählt werden. Wiederwahl ist zulässig.~~

Die Mitgliederversammlung kann jederzeit die Bestellung des Ausschusses oder einzelner Mitglieder widerrufen, ebenso die Aufgabenverteilung innerhalb des Ausschusses.

Die Bestellung ist zu widerrufen, wenn das Ausschußmitglied sich eine grobe Pflichtverletzung hat zuschulden kommen lassen oder sich zur ordnungsgemäßen Führung der Geschäfte als untauglich erwiesen hat.

Satz 2 gilt nicht!
~~Die Vorstandsmitglieder werden vom Ausschuß in geheimer schriftlicher Abstimmung aus seiner Mitte auf drei Jahre gewählt (§ 14). Die Bestellung der Vorstandsmitglieder kann jederzeit durch den Ausschuß widerrufen werden.~~

Die Vorstandsmitglieder verwalten ihr Amt grundsätzlich unentgeltlich. In besonderen Fällen kann ihnen im Verhältnis ihrer Mühewaltung eine vom Ausschuß zu bestimmende Vergütung und der Ersatz barer Auslagen gewährt werden.

~~Der Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich, er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters.~~

In § 14 ist geregelt, dass die Mitglieder des Ausschusses (Beirats) von der Mitgliederversammlung gewählt werden. 1960 wurde der erste Absatz folgendermaßen geändert: „Die Ausschussmitglieder werden von der Mitgliederversammlung auf unbestimmte Zeit gewählt. Sie haben sich jedoch alle 3 Jahre der Vertrauensfrage zu unterziehen.“

In § 17, Absatz 2, Satz 1 wurde mehr Demokratie gewagt, denn anstatt „vom Ausschuss in geheimer schriftlicher Abstimmung“ sollte der „Vorstand, bestehend aus dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, dem Schriftführer und dem Rechner“ nunmehr von der Mitgliederversammlung gewählt werden und zwar auf unbestimmte Zeit, aber mit der Vertrauensfrage alle 3 Jahre. Und in Absatz 4 wurde die gesetzliche Vertretung des Vereins auf den Vorstand bzw. bei dessen Verhinderung seinen Stellvertreter begrenzt.

Die dritte Satzung von 2003

2003 wurde die Satzung stark überarbeitet, nicht zuletzt, um die Bedingungen für die Anerkennung der Gemeinnützigkeit zu erreichen.

§ 2 Zweck des Vereins

1. Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Der Verein bezweckt im Rahmen der Obst- und Gartenkultur und der Landschaftspflege die Förderung des Umweltschutzes zur Erhaltung der Kulturlandschaft und der menschlichen Gesundheit. Der Verein unterstützt insbesondere die Ortsverschönerung und dient damit der Verschönerung der Heimat, der Heimatpflege und somit der gesamten Landeskultur.
2. Der Verein arbeitet ausschließlich und unmittelbar gemeinnützig im Sinne des Abschnittes „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.
3. Es darf keine Person durch Ausgaben, die den Zwecken des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütung begünstigt werden. Die Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
4. Die Förderung des gewerblichen Obst- und Gartenbaus ist ausgeschlossen.

§ 2 wurde komplett neu gestaltet. Jetzt werden keine konkreten Aufgaben und Verpflichtungen des Vereins – wie bisher eine gartenbauliche Bücherei, die Arbeit mit Presse und Rundfunk oder die Schaffung von Obstverwertungseinrichtungen – einzeln aufgelistet, sondern lediglich übergeordnete Ziele, bei denen neu die Aspekte Landschaftspflege, Umweltschutz und Ortsverschönerung dazu kommen. Sogar der inzwischen wieder unbelastete Begriff „Heimatpflege“ ist aufgenommen. Folgerichtig taucht auch die gemeinsame Schädlingsbekämpfung nicht mehr auf, die sich lange Zeit auf Pestizide bezog, denn die sollten bzw. durften in Privatgärten nicht mehr verwendet werden. Es wird betont, dass der Verein „selbstlos tätig“ ist und „ausschließlich und unmittelbar gemeinnützig“ im Sinne des Steuerrechts ist. In diesem Zusammenhang wird „die Förderung des gewerblichen Obst- und Gartenbaus“ ausgeschlossen.

§ 10 Einberufung der Mitgliederversammlung

Der 1. Vorsitzende beruft nach Beratung mit der Vereinsleitung die Mitgliederversammlung ein und bestimmt dazu den Termin und den Tagungsort. Die Einladung hat schriftlich zu erfolgen. Die Einberufung muss mindestens acht Tage vorher, unter Bekanntgabe der Tagesordnung, ausgeführt werden. Über Themen, die nicht auf der Tagesordnung stehen, kann die Mitgliederversammlung keinen endgültigen Beschluss fassen.

§ 11 Durchführung der Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der vertretenen Mitglieder beschlussfähig. Sie fasst ihre Beschlüsse, soweit nicht eine qualifizierte Mehrheit in der Satzung festgelegt ist, mit einfacher Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder. Stimmengleichheit zählt als Ablehnung. Die Art der Abstimmung beschließt die Mitgliederversammlung. Das Stimmrecht muss durch das Mitglied persönlich ausgeübt werden.

In § 9 wird das Zeitfenster für die Mitgliederversammlung erweitert: Sie „findet jährlich nach Ablauf des Geschäftsjahres möglichst im ersten Quartal statt.“ Die Einladung dazu „hat schriftlich zu erfolgen“ (§ 10), also kein Zeitungsinserat mehr. Im Zeitalter des Internets gilt auch eine E-Mail als schriftliche Ladung. Wie schon zuvor ist die Mitgliederversammlung unabhängig von der Zahl der Anwesenden beschlussfähig.

§ 13 Vereinsleitung

Die Vereinsleitung besteht aus dem 1.Vorstand und dem 2.Vorstand, dem Kassier und dem Schriftführer, sowie mindestens zwei Beiräten, welche auf die Dauer von vier Jahren von der Mitgliederversammlung gewählt werden. Die Art der Wahl beschließt die Mitgliederversammlung; sie wird von einem Wahlleiter durchgeführt.

Die Ämter des Kassiers und des Schriftführers können auch von einer Person geführt werden. Die Vereinsleitung bleibt solange im Amt, bis eine Neue gewählt ist oder eine kommissarische Leitung eingesetzt wurde.

Die Mitgliederversammlung kann jederzeit die Bestellung der Vereinsleitung oder einzelner Mitglieder widerrufen, ebenso die Aufgabenverteilung innerhalb der Vereinsleitung.

Die Bestellung ist zu widerrufen, wenn ein Mitglied der Vereinsleitung sich eine grobe Pflichtverletzung hat zuschulden kommen lassen oder sich zur ordnungsgemäßen Führung der Geschäfte als ungeeignet erwiesen hat.

In §13 werden neue Begrifflichkeiten eingeführt: Gemäß der Satzung von 1960 wurde der Verein vom Ausschuss geleitet, dem neben weiteren Mitgliedern der gesamte Vorstand mit Vorsitzendem, Stellvertreter, Schriftführer und Rechner angehörte. Gemäß der neuen Satzung besteht die Vereinsleitung (nicht mehr: „der Ausschuss“) aus dem vierköpfigen Vorstand und mindestens zwei Beiräten. Der Rechner wird jetzt als Kassier bezeichnet.

Die gesamte aktuelle Vereinssatzung kann als pdf-Datei auf unserer Webseite aufgerufen werden: <https://www.ogv-hartmannshofen.de> unter „Unser Verein“.

Erinnerungen unserer Mitglieder

Marina Fahmüller Köck (Haldenbergerstraße 15):

Erinnerungen an den elterlichen Garten in Hartmannshofen

„Zum Teufel mit dem Garten!“ oder „Soll ihn doch der Kuckuck holen!“ dachten wir als Kinder, wenn jedes Jahr ausgerechnet zur Ferienzeit die Stachel- und Johannisbeeren reiften. In Reih und Glied säumten sie den von Norden nach Süden führenden Kiesweg bis hinter zu den Nachbarn. Und da saßen wir nun jeden Ferientag und erleichterten einen Busch nach dem anderen um seine reiche Fülle. Die Johannisbeeren ärgerten mich wegen ihrer winzigen Gestalt, die mich immer länger am selben Strauch stehen ließen als meine Geschwister, die vielleicht klugerweise einen Stachelbeerstrauch als Arbeitsfeld gewählt hatten. War jedoch ich an der Reihe mit den Stachelbeeren, so protestierte ich innerlich, oft auch lauthals, denn die Sträucher stachen und zerkratzten mir die Hände. Selbst der Gedanke an die guten Kuchen, die Mama im Sommer fast täglich zu backen pflegte und die man nur mit zentimeterdickem Zuckerbelag essen konnte, linderte nicht meine Wut auf die stechenden Beeren.



Bruder Edgar Fahmüller im Kirschbaum, aber nicht zum Helfen. [FK]



Die Fahmüller-Kinder nutzen die Teppichstange im Garten als Turnstange. [FK]

Ich bewunderte immer meinen Großvater, der stoisch und ruhig mit seinem besten und einzigen Spazierhut angetan, in der prallen Sonne auf dem Klappstuhl zwischen den Büschen saß und Beeren pflückte. Ich dagegen saß viel lieber auf dem alten Kirschbaum und aß kiloweise die Kirschen, nicht nur, weil sie sehr gut schmeckten, sondern auch, um sie nicht pflücken zu müssen. Mit zunehmendem Alter durften und mussten wir auch auf die lange und gefährliche Leiter, um die reifen Kirschen zu ernten. Sie wurden dann entkernt und eingemacht. Gartenfreuden sagt dazu der Nichtkenner!

„Zum Teufel mit Mamas Garten!“ sagten wir uns an den heißen Sommertagen, wenn der Garten und die Wiesenflächen täglich gespritzt werden mussten. Dann wäre es so schön gewesen, mit nackten Füßen durch die Wiesen

zu laufen. Aber das war verboten, weil das Gras verdrückt würde und Mama oder Opa es anderntags weder mit Sichel noch mit Sense hätten mähen können. Es diente ja auch als Futter für die Hasen und Kompost für die Erde. Sichel und Sense waren gefährliche Werkzeuge und wir zeigten wenig Neugier, die Handhabung dieser Instrumente zu erlernen, weniger aus Angst vor den Ungetümen, sondern aus Respekt vor der Arbeit, die uns daraus erblühen könnte.

„Soll der Teufel doch den Garten holen!“ dachte sicherlich meine Tante, wenn sie uns ein oder zwei Mal im Jahr zusammen mit ihren Töchtern besuchte. Die Cousinen waren Stadtkinder. Wie schön musste es sein, im Omnibus fahren zu können, in einer Wohnung ohne den Besuch von Spinnen, Ameisen und Käfern zu leben oder zu den Verwandten mit Garten zu fahren, wenn man wirklich Lust dazu verspürte.



Auf dem Kiesweg mit dem Rollsplit im Garten [FK]

Das waren oft meine Gedanken, wenn die Cousinen kamen, aber dann forderten wir die beiden Mädchen zu einem Wettlauf auf dem Kiesweg heraus und zwar barfuß. Wir, in fakirischen Übungen auf Rollsplit wohl trainiert, rannten wie der Blitz los, aber die Cousinen gaben schon nach drei Schritten laut jammernd das Rennen auf. Wie gerne hätten wir sie auch zu einem Wettlauf auf dem verschneiten Weg, natürlich auch barfuß, aufgefordert, aber die Tante kam nie im Winter zu Besuch.

Die Fliederbüsche waren Mamas Lieblinge und gerne schenkte sie jedem, der sie darum bat, von den schönen, duftenden Rispen einen Strauß. So ging tagsüber häufig die Hausglocke und man bat um Flieder – und

Mama schnitt Fliedersträube. Nachts kamen bisweilen welche, die weder über Pflanzen noch über Umgangsformen Bescheid wussten, öffneten das (damals) nie verschlossene Gartentor und rissen sich den Flieder von den Büschen. Das änderte sich erst, als ein ungarischer Hirtenhund die Wache übernahm. Ja, der Flieder war schön und doch auch ärgerlich, denn er durfte nicht verpflanzt werden. Und so musste Papa sein Auto in abgezirkelten Bewegungen in seine Garage kurven, ohne die Wiese zu befahren, und nahm mehr als ein Mal das Hauseck dabei mit. Als Mama dann gestorben war, wollte Papa sich am Flieder, der ihm so viel Verdross bereitet hatte, rächen und schnitt ihn ratzeputz bis zum Boden hin ab. Im nächsten Jahr spross er jung und schön und blühte aufs Neue – und so begann selbst Papa, sich an seinem Flieder zu erfreuen, Autofahren war ihm ohnehin nicht mehr möglich.

„Zum Teufel mit dem Garten!“ dachten auch meine Kinder, als sie hinauswollten und nicht durften, da die Oma hat jauchen lassen. Das ließ Kinderheitserinnerungen in mir aufsteigen, als Opa mit einem Gestell auf den Schultern, gleich einem indonesischen Wasserträger, rechts und links einen Eimer voll köstliche Jauche trug und diese Eimer für Eimer im ganzen Garten verteilte. Am Ende waren Stachel- und Johannisbeersträucher wie Weihnachtsbäume geschmückt, nur dass es nicht Lametta war, das keiner in unserer Familie leiden konnte, sondern „hinterlistige“ Papierfetzen.

Die Hausratsversicherung rettete einmal den nachbarlichen Frieden, als die große Pappel vom Sturm entwurzelt wurde, quer über unseren Garten auf Nachbars Garagendach krachte und es einschlug. Die stolzen Pappeln, Wahrzeichen von Hartmannshofen, höher als die Türme der beiden Kirchen und bereits sichtbar, wenn man in Moosach aus der Straßenbahn ausstieg! Denn damals erstreckten sich Felder von der Pirschstraße bis zum Moosacher Bahnhof hin.

Die Eltern von Christa und Marina am blühenden Kirschbaum [FK]



Heute ist der Garten kunstvoll ausgeschmückt. [FK]

Engelbert Negele, Anita Lang, Marille Schmitt, Martin Ross:

Erinnerungen an Michael Hammerl junior

Im Rückblick auf 100 Jahre Gartenbauverein Hartmannshofen darf unser Gartenfreund Michael Hammerl jun. nicht fehlen. Bereits in den Rückblicken auf den Jubiläumsveranstaltungen zum 60. bzs. 75. Bestehen des Vereins wurde er als verdienter Mitarbeiter lobend hervorgehoben. Lange Jahre war er Mitglied des Ausschusses und vorübergehend zweiter Kassier in der Vereinsleitung. Als Gerätewart pflegte er die Gerätschaften des Vereins, ließ sie an Mitglieder aus und erklärte ihnen, wie sie zu bedienen sind. Vor allem aber war er allen als guter Geist an der Obstpresse ein Begriff. Den Kindern bot er dort immer ein Glas frisch gepressten Apfelsaft an. Der Verein dankte ihm seinen unermüdlichen Einsatz, indem er ihn zum Ehrenmitglied ernannte.



Etliche Mitgliedschaften sind seinem Engagement zu verdanken: „Bist scho wieder da und immer no koa Mitglied?“ fragte er Elfriede Scharf, wenn sie mit ihren Äpfeln an die Mosthütte kam, und zwar so lange, bis sie schließlich vor 40 Jahren ihren Beitritt erklärte. Und bei Familie Ross klingelte er an der Tür und warb erfolgreich um deren Mitgliedschaft.

Anita Lang und Marille Schmitt erinnern sich, wie sie 1983 oftmals zusammen mit Michael Hammerl zum Gelände der Internationalen Gartenausstellung (IGA) am heutigen Westpark geradelt sind, um dort mitzuhelfen. Einmal gab es nach einer ziemlich langen und sehr heißen Trockenperiode endlich das erlösende Gewitter. Den lauwarmen Regen auf der beschwingten Heimfahrt haben die drei sehr genossen.

Der „Hammerl Michi“ war immer gut aufgelegt, sehr gesellig und feierte gern. Deshalb war er nicht nur im Gartenbauverein, sondern den meisten Siedlern in Hartmannshofen bestens bekannt.



Michael Hammerl junior (links) und Herr Schwarzmaier an der Obstpresse am 31. Oktober 1978
[alle Bilder auf dieser Seite von Familie Corlazzoli]

Lilo Welte (Pirschstraße 2):

Ich lebe im Paradies!

Das vordere Haus stammt von 1928, das hintere ist erst in den 1950er-Jahren gebaut worden. Mein Opa war Schmied beim Rathgeber, meine Oma ist vom Land gekommen. Die haben mit zwei Kindern in der Schulstraße von Neuhausen gewohnt. Und es ist mir heute noch ein Rätsel, wie die dieses Haus bauen konnten. Freilich, die Siedler haben sich gegenseitig geholfen, jeder konnte etwas anderes. Wenn die um fünf oder sechs Uhr von der Arbeit heimgekommen sind, haben sie sich umgezogen und haben am Bau gewerkelt.

Einen Bunker hatten wir, so ein Erdloch mit einer Bank und ohne Heizung. Da ist einmal eine Bombe eingeschlagen aus einem Reihenabwurf, der den Rathgeber zum Ziel hatte, aber die ist nicht explodiert. Die 20-Zentner-Bombe hat nur einen Trichter in der Boden gerissen. Wir mussten aus dem Haus raus, bis sie abgeholt worden ist. Viele waren damals evakuiert aufs Land, aber wir waren immer da. Wenn die Nacht klar war, haben wir uns nicht ganz ausgezogen, damit wir bei Fliegeralarm schneller in den Bunker gekommen sind. Wir hatten eine Fliederhecke, die es einmal über den Bunker gehaut hat, als wir drin waren. Nach der Entwarnung kam der Blockwart und hat geschrien: „Hallo! Lebt ihr noch da drunten?“ Wir riefen: „Ja, aber wir kommen nicht raus.“ Da hat er den Flieder weggeräumt, so dass wir zum Notausgang wieder raus konnten.

Wir haben vom Garten gelebt. Wir hatten im Garten ein Getreidefeld, einen Kartoffelacker, rundherum doppelreihig Johannisbeeren, Obst sowieso und Gemüse. Wir hatten auch Hühner und Hasen. Meine Mutter hat nach dem Krieg für die Gobelin-Manufaktur Nymphenburg in Heimarbeit Gobelins aus dem Schloss restauriert, die Brandschäden hatten. Meine Oma hat jeden Tag gekocht, den Garten versorgt und uns Kinder auch.

Es war selbstverständlich, dass wir als Kinder mitgeholfen haben, das musste uns niemand schaffen. Wir haben Johannisbeeren geerntet und damit große Körbe gefüllt, in die 25 Pfund passten. Dann kam die ganze Verwandtschaft und jeder nahm einen Korb mit oder wir mussten ihnen die Körbe zur Straßenbahn, zur Dreier, tragen. Nur als sie die Früchte auch noch abgebeert haben wollten, hat meine Mutter dem einen Riegel vorgeschoben.

Aus den Johannisbeeren wurde Marmelade gemacht. Die Äpfel wurden im Keller in Regalen eingelagert. Äpfel, Birnen, Zwetschgen – das hatten wir alles damals. Die Zwetschgen wurden in Weckgläsern eingekocht. Die Kartoffeln und Rüben haben wir in Erdmieten draußen gelagert. Im Keller stand ein Topf, in dem die Eier der Hühner in Wasserglas haltbar gemacht wurden. Mir hat es immer ein bisschen gegraust, wenn ich in dieses glitschige Zeug fassen musste, um Eier heraus zu holen.



Lilo Welte mit fünf Jahren und ihre Großeltern
im Jahr 1942 im Garten



Emma Bremberger, Lilo Weltes Mutter,
beim Hühnerfüttern

Man hat schon Lebensmittelmarken bekommen, aber zur Mitte des Monats waren die verbraucht. Fett gab es 5-Gramm-weise. Meine Oma war erfinderisch und machte die Reiberdatschi in einer Reine, weil sie ja kein Fett zum Herausbraten hatte.

1948 hat mein Vater angefangen mit dem Moosacher Anzeiger: Hühner und Hasen raus, Druckmaschine rein, Setzkasten rein. Das war zunächst ein DIN A4-Blatt, gefaltet auf DIN A5; warum das rosa war, weiß ich heute auch nicht mehr. Und wir Kinder haben den Anzeiger ausgetragen in der Siedlung und drüben in Moosach. Da haben alle Freunde mitgeholfen, die hab ich alle eingespannt, ein jeder hat sein Gebiet gekriegt.

Als ich 14 war, stand ich vor der Frage: Wie geht es weiter? In einer Druckerei hat es ja nur drei Berufe gegeben: Setzer, Drucker oder ins Büro. Büro wollte ich nicht, Drucker auch nicht, aber wir haben einen flotten Setzer gehabt, da bin ich Schriftsetzerin geworden. Wir haben mit Bleibuchstaben aus dem Setzkasten alle Texte gesetzt. Was meinen Sie, wie schwer da eine ganze Seite ist! Die Maschinen waren im hinteren Teil des Hauses auf einem Betonfundament, vorne war das Büro.

Das war eine Marktlücke damals. Wir hatten zu der Zeit, bevor es noch Fernseher gab, sieben Kinos und da war jeder froh, wenn er am Wochenende das Kinoprogramm am Tisch hatte. Die Ankündigungen für die Mitgliederversammlungen haben wir für alle Vereine kostenlos gedruckt.

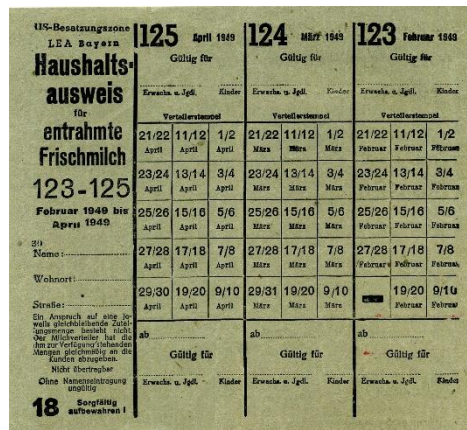
Als es hier im Haus zu klein geworden ist, haben wir ein Anwesen in Allach dazu gekauft. Aber die Räume, in denen die Maschinen gestanden waren, waren erst mal als Wohnräume nicht nutzbar mit dem Betonboden und den Industriefenstern; die Decken hatten lauter Sprünge durch die Erschütterungen. Mein Vater wollte den Gebäudeteil erst abreißen lassen, aber dann haben wir ihn peu à peu umgebaut: Boden, Heizung, andere Fenster. Und heute bin ich froh, dass es so ist. Ich bin ja so eine begeisterte Hartmannshoferin. Das hätten sich meine Großeltern nicht schöner aussuchen können. Wir leben hier im Paradies. Ich mache mir das jeden Tag bewusst. Manchmal lade ich viele Gäste ein und koche. Mein Geburtstag ist Ende Dezember, aber groß feiere ich ihn in meinem Garten im Sommer, so wie die Queen das gemacht hat.

Als meine Oma mit 92 gestorben ist, war niemand mehr da, der sich intensiv um den Garten hätte kümmern können. Ich war damals berufstätig und kam oft erst um zehn Uhr abends heim. Da hatte ich den Garten richtig dick und meinte, ich lasse ihn zubetonieren und streiche ihn grün an. Aber wenn man älter wird und vor allem die Zeit dafür hat, ist das wieder ganz etwas anderes. Heute kann ich es am Ende des Winters gar nicht mehr erwarten, bis es endlich losgeht im Garten. Dann bin ich um sieben Uhr früh schon draußen bis um zwei. Dann muss ich aufhören, weil mir dann der Rücken weh tut. Ich bin ja auch schon 90.

Mein Garten schaut jetzt ganz anders aus als früher. Ich habe einen großen Walnussbaum, einen Johannisbeerstrauch zum Naschen, aber Gemüse baue ich nicht mehr an. Ich bin so eine begeisterte Gartlerin, es ist ein bisschen wie eine Sucht. Da brauche ich kein Fitness-Center. Ich glaube, das ist das ganze Geheimnis: Wenn man das will und gerne macht, dann kann man auch im Alter noch viel leisten. Man sollte nie jammern, was man alles nicht mehr machen kann, denn alles hat seine Zeit. Man sollte sich besser an dem freuen, was man hat.

[Das Gespräch mit Lilo Welte führte Thomas Nickl.

Fotos: Archiv Lilo Welte;
Lebensmittelkarten: Archiv
Thomas Nickl]



Inhalt

02	Grußworte vom Kreisverband
03	Vorwort des Vorstands
04	Unsere Siedlung
07	Zur Geschichte unseres Vereins
16	Personalia
18	Unsere Mosthütte
32	Unsere Streuobstwiese
39	Aktivitäten des Vereins
51	Aus den Vereinssatzungen
59	Erinnerungen
64	Inhalt Danksagung Impressum Quellennachweis

Danksagung

Ein besonderer Dank geht an alle, ohne deren Einsatz die vorliegende Festschrift nicht zustande gekommen wäre: Unser langjähriger Baumpfleger Armin Peter hat viel Bildmaterial zur Verfügung gestellt und mit großen Wissen erläutert, was auf den Fotos jeweils zu sehen ist. Auch Anita Lang und Christa Fahmüller-Klose haben etliche Fotos aus ihren privaten Archiven zusammengesucht und die Geschichten dazu erzählt. Der Heimatforscher Ernst Sangl hat Bildmaterial mit den entsprechenden Hintergrundinformationen zur Verfügung gestellt. Einige Zeitungsartikel verdanken wir dem Archiv des Geschichtsvereins Moosach. Maria Menzel hat den floralen Kranz für das Titelbild gestaltet, das Irene Moosmüller zusammengestellt hat. Das Korrekturlesen haben Irene Moosmüller und Ursel Lang übernommen.

Dank auch für die freundliche Abdruckerlaubnis von der Abendzeitung München, dem Moosacher Anzeiger im Verlag der Münchner Wochenanzeiger, tv-münchen, den Siedlervereinen sowie dem Kreisband München und dem Bezirksverband Oberbayern für Gartenbau und Landespflege.

Impressum

Herausgeber Obst- und Gartenbauverein Hartmannshofen e. V.
„Festausschuss 100 Jahre OGV Hartmannshofen“

V.i.S.d.P.: Thomas Nickl, Waldhornstraße 33, 80997 München (1. Vorsitzender)

Ausschuss- mitglieder	Thomas Nickl	Ursula Lang
	Günther Kirchner	Irene Moosmüller
	Christa Fahmüller-Klose	Elfriede Scharf
	Anita Lang	Marille Schmitt

Layout Thomas Nickl

Druck Druckerei Rehbrand Medienservice GmbH, Hauptstraße 2, 82008 Unterhaching

© Copyright 2026 Obst- und Gartenbauverein Hartmannshofen e. V.
Alle Rechte vorbehalten.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Obst- und Gartenbauvereins Hartmannshofen e. V. aus datenschutzrechtlichen Gründen unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen zu gewerblichen Zwecken.

Textnachweis: Soweit nicht anders gekennzeichnet stammen die Texte von Thomas Nickl.

Bildnachweis, soweit nicht anders gekennzeichnet:

[AL]	Anita Lang
[AP]	Armin Peter
[FK]	Christa Fahmüller-Klose
[FM]	Franz Mayser
[SK]	Sepp Keller
[TN]	Thomas Nickl
[TK]	Theresa Kloo (2025)

Foto auf der Titelseite: Der Vereinsgründer Georg Gerlinger an der Obstpresse [SVH75, S. 171]
Blumenkranz auf der Titelseite: Maria Menzel

Wir haben versucht, die Genehmigungen für die Verwendung von Texten und Bildern möglichst vollständig einzuholen. Falls uns das in irgendeinem Fall nicht gelungen sein sollte, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber.

Quellennachweis [mit Kürzeln]:

Archiv des OGV Hartmannshofen: Rundschreiben des OGV Hartmannshofen an seine Mitglieder ab 2008; Protokolle der Mitgliederversammlungen des OGV Hartmannshofen ab 2011; Korrespondenz; Satzungen; Auszüge aus dem Vereinsregister; Pachtverträge

[SN50] 1919-1969. Fünfzig Jahre Siedlung Neulustheim. Hrg.: Siedlung Neulustheim e. V., 1969

[SN75] Siedlung Neulustheim. Geschichte, Siedlungsgebiet, Geschäfte, Wohnen und Leben 75 Jahre. Hrg.: Siedlung Neulustheim e. V., 1994

[SN100] 100 Jahre Siedlung Neulustheim. Festschrift 2019. Hrg.: Siedlung Neulustheim e. V., 2019

[SVH75] 1919-1994. 75 Jahre Siedlervereinigung Hartmannshofen. Geschichte einer Siedlung, ihrer Bewohnerinnen und Bewohner. Hrg.: Siedlervereinigung Hartmannshofen e. V., 1994

[BV100] 1904 bis 2004. 100 Jahre Bezirksverband Oberbayern für Gartenbau & Landespflege e. V. Hrg.: Bezirksverband Oberbayern, 2004

[KV100] 1906 bis 2006. 100 Jahre Kreisverband München für Gartenbau & Landespflege e. V.. Hrg.: Kreisverband München, 2006

[Lat1] Volker D. Laturell: Moosach. Das Stadtteilbuch. Bavarica-Verlag, 2001; Seite 73-75

[Lat2] Volker D. Laturell: Moosach. 1913-2013. Ein Bauerndorf wird Münchner Stadtteil. Geschichtsverein Moosach e. V., 2013; Seite 61-63

[Lat3] Volker D. Laturell: Hartmannshofen. Skript zum Vortrag am 18.4.2009 in der Gaststätte Fasanerie, Hartmannshofen



Zeichnung von Dominik Hörmann für Armin Peter: „A echta Siedlabaam bringt hoid was ...“
So wie dieser Baum 100 Äpfel hervorbringt, so hat es unser Verein auf 100 Jahre gebracht.